

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 184 Montag den 10. August 1931 89. Jahrgang

### Der Volksentscheid ist abgelehnt

Berlin, 10. August. Um 10.40 Uhr gestern abend zählte W.L.B. 9784000 Ja-Stimmen. Damit sind 28314900 Stimmberechtigte erfasst.

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten aufgrund der Statistik der letzten Reichstagswahl beträgt 26,4 Millionen. Die darnach noch ausstehenden 85300 Stimmberechtigte verteilen sich erfahrungsgemäß auf viele Kreise und werden voraussichtlich erst später erfassbar sein.

Im ganzen haben 37,1 Prozent der Stimmberechtigten mit Ja gestimmt. Daraus ergibt sich bereits jetzt, daß der Volksentscheid nicht durchgekommen ist.

#### Der Verlauf des Abstimmungstages in Berlin

Berlin, 9. Aug. Die Reichshauptstadt bietet heute in allen Bezirken ein sehr ruhiges Bild. Allerdings haben die radikalen Parteien in der vergangenen Nacht eine überaus rege Propaganda entwickelt, die sich zum größten Teil aus demongastrierten, die Plakate der Volksentscheidgegner zu entfernen. So wurden nicht weniger als 7 Plakatsäulen in Brand gesetzt und damit zum Teil die in den Säulen untergebrachten elektrischen Lampen in Gefahr gebracht. Teilweise haben die radikalen Parteiführer in den Straßen das Licht zum Erlöschen gebracht, um besser und ungehindert arbeiten zu können. Im Norden und Osten wurden zahlreiche Transparenze und Plakate, die von der Polizei nicht genehmigt waren, und zum Teil in den Rotfrontkampfbund aufzufordern, zum Teil von der Feuerwehr mit mechanischen Leitern entfernt. Sogar auf einem Verkehrsschilder war die Sowjetfahne gehißt, die gleichfalls von der Polizei heruntergeholt wurde. Bis um 2 Uhr mittags wurden in Großberlin 88 Personen festgenommen, die wegen Verteilens politisch nicht genehmigter Flugblätter, Verbreitens von Sammelns für die rote Hilfe abgeurteilt werden sollen. Von den 288 Abstimmungstotalen, in denen rund 2000 Wahlleiter und Helferinnen tätig sind, haben sich nennenswerte Zwischenfälle nicht ereignet.

Auch im weiteren Verlauf des heutigen Tages hat sich das Bild wenig verändert. Fast überall im Reich konnten die Wahlen zum Volksentscheid ohne größere Störungen durchgeführt werden. Das gewohnte Straßenbild zeigte auch die üblichen Propagandamittel nicht. Nur vereinzelt vertriehen Sprechwagen der K.P.D. und der N.S.D.A.P. für den Volksentscheid zu werden. Auch die Umzüge des Reichsbanners zu den Lokalen, in denen die Verfassungsfeier abhielten, vollzogen sich ohne Zwischenfälle.

#### Zwei englische Journalisten niedergeschlagen

Berlin, 9. Aug. Die beiden englischen Journalisten Delmer und Nichol, die die Londoner Zeitung „Daily Express“ in Berlin vertreten, wurden heute nachmittags, als sie vor einem Abstimmungstotal in der Köstener Straße photographische Aufnahmen machen wollten, von Kommunisten angegriffen und zu Boden geschlagen. Beide Journalisten trugen einige Verletzungen davon. Den Kommunisten gelang es, sich der polizeilichen Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

#### Zwischenfälle in Altona

Altona, 9. Aug. Kommunisten verübten Sonntag früh mehrfach in der Gegend der Bürger- und Blumenstraße zu demonstrieren. Eine Person, die den Anordnungen der Polizei Widerstand leistete, wurde zwangsgewaltig. Am Nachmittag wurde in der Grabbergrstraße ein Spaziergänger von zwei jungen Mädchen, die denen einer ein offenes Messer trug, angegriffen. Als Passanten und Polizei nahen, schickten die Täter in ein Verkehrslokal der NSDAP. Die Beamten wurden mit Pfeffergeschossen und Wasserbomben beworfen. Ein Wehrkraftzettel räumte schließlich das Lokal und nahm zwei Personen fest.

#### Schwere Straßenkämpfe in Berlin

Berlin, 9. Aug. Am Sonntag abend kam es am Bülowplatz und auf den umliegenden Straßen zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, denen zwei Polizeibeamte zum Opfer fielen. Die Kommunisten, die vor dem Liebschthaus die Ergebnisse des Volksentscheids abwarteten, sammelten sich in Straßen Massen und wollten in das Zentrum ziehen.

Als die Polizei einschritt, wurde aus der Menge eine Salve von Revolvergeschossen abgegeben, durch die zwei Polizeibeamte, Hauptmann Anlauf und Hauptwachmeister Meuf, auf der Stelle getötet wurden. Zwei weitere Beamte wurden durch Schüsse schwer verletzt.

Auch die Polizeibeamten schossen jetzt scharf und verletzten mehrere Demonstranten. Drei Schwerverletzte wurden in die Krankenhäuser eingeliefert; ein Kommunist soll getötet worden sein. Große Polizeimannschaften räumten das Viertel um den Bülowplatz, wobei die Unruhen noch fortwirkten.

In den späten Abendstunden verschärfte sich die Situation in den östlichen und nördlichen Stadtteilen. Bei dem Zusammenstoß am Bülow-Platz ist noch ein dritter Polizeioffizier schwer verletzt worden und gerächtweise verlanget, daß auch mehrere Kommunisten erschossen worden sind.

Die Polizei geht jetzt mit schwerer Bewaffnung vor. Panzerautos durchfahren die Straßen. Es wird sowohl aus den Häusern, wie aus den Straßen geschossen. Um 9 1/2 Uhr wird gemeldet, daß bereits wieder 2 Polizeiwachmeister niedergeschossen wurden. Unter den schwerverletzten Kommunisten befindet sich auch ein 15jähriger Knabe.

Die Meldungen besagen, daß in der Gegend vom Bülowplatz ein regelrechter Straßenkampf tobte. Aus allen Fenstern wird auf die Polizeibeamten geschossen, die die Schüsse mit ihren Karabinern erwidern. Die Häuser werden mit Scheinwerfern abgeleuchtet. Ununterbrochen fahren Krankenwagen über den Platz.

#### Die schweren Zwischenfälle am Bülowplatz

Berlin, 9. Aug. Da die Schüsse am Bülowplatz, die die beiden Hauptkämpfer tödeten, gerade vor dem Eingang des Kinobülowplatzes fielen, erfolgte gegen 10 Uhr eine systematische Durchsuchung dieses Kinos. Sämtliche Insassen wurden auf Waffen durchsucht. Die inzwischen eingetroffenen Beamten der Abteilung IA wandten ihre Aufmerksamkeit dem Karl Liebknechtshaus zu, um festzustellen, wer sich dort in dem Hause befindet. Weitere Durchsuchungen von Häusern fanden statt in der Lehrlinger Straße. Gegen 11 Uhr erschienen auf dem Revier VII. dessen Führer der getötete Hauptmann Anlauf war, Polizeipräsident Grafsmitt, der Polizeigerichtspräsident Weich, sowie die Kommandeure der Berliner Schutzpolizei, Heilmannsdorf, die im Verein mit den anderen Führern einen Plan zur durchgreifenden Säuberung des Bülowplatzes durchführten. Bei der Durchsuchung der Häuserreihe in der Kaiser-Wilhelm-Straße mußte die Polizei von dem Gummistoppel Gebrauch machen, da die Teilnehmer an der Kundgebung vielfach renitent wurden. Dabei gab es 6 Verletzte, die eingeliefert wurden.

Wie weiter gemeldet wird, begannen die Beamten der Abteilung IA am Tatort sofort mit den Feststellungen. Zunächst wurden mehrere Beamte, die Augenzeugen des Feuerüberalles waren, vernommen. Es wurde festgestellt, daß der Schütze den drei in Betracht kommenden Beamten von vorn entgegengetreten ist. Der Schütze feuerte seine Pistole auf etwa 3 Schritt Entfernung ab. Hauptmann Anlauf brach sofort tot zusammen, während Hauptmann Meuf dem Schützen, der in den Vorräumen des Kinos geflüchtet war, sofort nachstürzte. Nach einigen Schritten brach aber Hauptmann Meuf infolge seiner schweren

Verletzung gleichfalls zusammen. Im allgemeinen Tumult gelang es dem Attentäter, zu entkommen.

Die Räumung des Bülowplatzes und der angrenzenden Kreuzauer-, Badjeck- und Keibelstraße, wobei es noch zu einer Schießerei kam, wurden in der Kaiser-Wilhelm-Straße zwischen Drafen- und Neue Feldstraße 6 Kommunisten festgenommen. Bei einem davon fand man eine geladene Pistole, bei einem anderen einen Dolch. Die Leute wurden der Abteilung IA zugeführt.

Bis 2 Uhr wurden aus der Unruhegegend um den Bülowplatz 15 Schwerverletzte eingeliefert.

#### Die Zahl der Todesopfer der Kommunisten noch nicht festgestellt

Berlin, 9. Aug. Gerüchten zufolge sollen bei der Schießerei am Bülowplatz auf Seiten der Kommunisten 15 Tote zu verzeichnen sein. Von polizeilicher Seite wird jedoch auf Anfrage erklärt, daß diese Gerüchte nicht bestätigt worden sind. Die Zahl der getöteten Zivilisten sei noch nicht bekannt. Es ist beobachtet worden, daß die Kommunisten Verletzte unter ihren Anhängern mitgenommen haben. Es scheint auch, daß Schwerverletzte vom Substitut als Tote gezählt wurden. Jedenfalls zeigen schon diese Angaben, daß ein klares Bild augenblicklich noch nicht zu erhalten ist.

Die Aktion der Polizei am Bülowplatz war gegen 12 1/2 Uhr beendet. Nach einer gründlichen Durchsuchung des Karl-Liebknechtshauses wurde das Haus hermetisch abgeriegelt. Ein größeres Kommando blieb zurück. Es darf niemand das Haus verlassen noch betreten. Der Betrieb ist vollständig eingestellt worden. Montag früh wird die Abteilung IA mit ihren Beamten die Durchsuchung fortsetzen.

#### Am Mittwoch wieder Ruhe in Berlin

Berlin, 10. Aug. Am Mittwoch war es in sämtlichen Stadtteilen Berlins ruhig. Die große Polizeikraft am Bülowplatz war im großen und ganzen beendet. Bis 2 1/2 Uhr wurden in Berlin 88 Sittensagen vorgenommen. Bei der planmäßigen Durchsuchung fanden die Beamten einen Schwerverletzten, der als Polizeifaschist eingeliefert wurde. In zwei kommunistischen Lokalen wurden geheime Versammlungen ausgedehnt. Nach den bisherigen Feststellungen ist zu erkennen, daß die Unruhen von Kommunisten planmäßig geleitet und durchgeführt wurden.

#### 3000 Mark Belohnung

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Abend des Volksentscheidstages gegen 20 Uhr abends haben kommunistische Verbrecher die Polizeihauptleute Vent und Anlauf in heimtückischer Weise ermordet und einen weiteren Beamten schwer verletzt. Für Androhten, die zur Auffindung der Verbrecher oder ihrer Hintermänner führen, hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

### Attentat auf den D-Zug Basel-Berlin

Berlin, 9. Aug. Auf den Schnellzug Basel-Frankfurt-Berlin, der um 22.22 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintrafen sollte, wurde gestern abend 21.45 Uhr bei Jüterbog ein Sprengstoff-Attentat verübt. Kurz vor der Station löste der Lokomotivführer einen scharfen Knall, worauf er sofort bremste und den Zug zum Stehen zu bringen suchte. Ehe dies gelang, entgleisten 7 Personenzüge, der Post- und der Speisewagen und stürzten die Böschung hinunter. Trotz der Schwere des Unfalls wurden nur drei Personen schwerer und 19 leichter verletzt.

Die Stätte des Eisenbahnattentats bietet auch noch am Sonntag mittag ein Bild wilder Zerstörung. Die Unfallstelle befindet sich etwa 2 Kilometer von Jüterbog entfernt in der Nähe des Dorfes Jimna. Der etwa 6 Meter hohe Bahndamm macht an dieser Stelle am Bahndamm entlang eine weite Kurve. Am Bahndamm, zum Teil tief in den Boden eingegraben, liegen 8 Wagen, darunter auch der Speisewagen. Alle 8 Wagen sind umgekippt und es sieht fast so aus, als wenn sie zum Teil frei in der Luft schwebten. In mehreren Wagen sind die Untergestelle abgerissen. In der Tat haben ja nur die Lokomotive und der Postwagen nach Berlin weiterfahren können. Die umgekippten Wagen sind jetzt entleert. Der Schienenstrang war an der Explosionsstelle in einer Länge von 3,10 Meter aufgerissen. Inzwischen sind bereits neue Schienen gelegt worden. Die alten Schienen sind durch die Explosion hauptsächlich in Stücke gerissen worden. Bruchstücke liegen jetzt noch herum, die an Sprengstücke von Granaten erinnern.

#### Der Hergang des Unglücks

Nachdem der D-Zug Jüterbog verlassen hatte, fuhr er mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern. Der Lokomotivführer berichtet, daß er plötzlich einen donnerähnlichen Knall hörte und Feuergeräusch um sich herum sprühen sah. Er hörte sofort die Schnellbremse und bemerkte gleich darauf, daß der

Zug entgleist und auf den Schwellen weiterprang. Man kann übrigens genau sehen, wie die Schwellen dabei eingebrochen worden sind. Der Zug hat sich auf diese Weise noch etwa 100 Meter weit bewegt. Nur Lokomotive und Postwagen fanden noch, alle anderen Wagen stürzten um. In der Dunkelheit, die um diese Zeit schon hereingebrochen war, entfiel natürlich eine wilde Panik; Schwendensichere stellten durch die Luft. Wer irgendwie konnte, arbeitete sich aus dem Innern der Wagen durch die Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern vom Dorf Jimna geleistet, die die gewaltige Detonation gehört hatten. Sie ist übrigens so stark gewesen, daß man sie auch in anderen Orten, angeblich sogar in dem über 10 Kilometer entfernten Ludenwalde vernommen hat. Nach einiger Zeit kamen dann auch Reichswehr und Feuerwehr von Jüterbog, die vor allem mit Hackeln und Schwinwerkern dafür sorgten, daß die Unfallstelle abgesperrt und mit der verdächtigsten Befestigung konnten die Bergungsarbeiten verhältnismäßig schnell beendet werden.

Nach Ansicht der Fachleute ist es geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat, zumal der Zug sehr stark besetzt war. Das hat seinen Grund einmal darin, daß die neuen Dillwäpfer sehr viel stärker sind als die des alten Systems und deshalb einen viel größeren Trud aushalten, so daß diesmal ein Zueinanderdrücken der Wagen vermieden worden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit sofort richtig gehandelt. Die starke Bremswirkung ist auch noch durch den lockeren Sand unterstützt worden.

Wie gemeldet wird, kann man kaum von Schwerverletzten, sondern nur von schwerer Verletzten sprechen. Zu ihnen gehört der Koch der Mitropa, der an Kopf und Händen verkrüppelt wurde und eine Berlinerin Sophie Selmann aus Kitzlauer, die Rückenverletzungen erlitten hat. Bei den übrigen Verwundungen handelt es sich um geringfügigere Kopf-, Fuß-, Rücken- und Handverletzungen.



### Das Ergebnis der Untersuchung des Eisenbahnattentats

Berlin, 9. Aug. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung des Eisenbahnattentats den ganzen Nachmittag und Abend fortgeführt worden. Nach ihrem bisherigen Ergebnis kann man jetzt übersehen, wie die Sprengwirkung zustande gebracht wurde. Es sind nämlich Teile von Gasrohren gefunden worden, die die Verbinder mit dem Sprengstoff gefüllt und als Bomben vermarktet haben. Sie sind dann über einen 170 Meter langen elektrischen Draht mit Hilfe einer Leuchtampelbatterie zur Explosion gebracht worden. Weiter ist festgestellt wor-

den, daß wahrscheinlich 2 bis 3 Personen an dem Attentat beteiligt sind. Mit einer gewissen Sicherheit hat sich jetzt auch ergeben, daß es sich um ein politisches Attentat radikaler Elemente handelt. Der Sachschaden, der durch das Attentat verursacht wurde, wird übrigens auf gut über eine Million Mark geschätzt.

### Sicherheitsmaßnahmen der Reichsbahn

Berlin, 9. August. Wie wir von der Reichsbahnhauptstelle erfahren, hat die Reichsbahn infolge des gefährlichen Sprengstoffanschlags gegen den D-Zug Frankfurt—Berlin auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

## Mussolini kommt nach Berlin

### Eine amtliche Mitteilung

„Während des Aufenthalts des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius in Rom am Freitag und Samstag hat ein mehrfacher Gedankenaustausch zwischen den deutschen Staatsmännern und dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister stattgefunden. Dieser Gedankenaustausch stand im Zeichen gegenseitigen freundschaftlichen Verständnisses und warmer Herzlichkeit. Im Verlaufe der Besprechungen ist die allgemeine Lage Europas eingehend geprüft worden und übereinstimmend die Notwendigkeit einer vertraulichen und tatkräftigen Zusammenarbeit aller Regierungen zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erkannt worden. Es hat gleichfalls Übereinstimmung darüber bestanden, daß es notwendig ist, alles zu tun, damit die kommende Abrüstungskonferenz günstige u. greifbare Folgen im Interesse des Friedens und des wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufbaues der Welt zeitigt.“

### Die Bedeutung des römischen Besuchs

Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius empfingen am Samstag 10.40 Uhr die Vertreter der deutschen Presse im Grandhotel, um ihnen eine abschließende Erklärung über ihren römischen Aufenthalt zu geben.

Der Reichskanzler unterstrich nochmals die Bedeutung der persönlichen Händlung zur Schaffung einer Vertrauensatmosphäre, die besonders notwendig sei, da die gegenwärtige Krise nicht so sehr eine wirtschaftliche wie eine Vertrauenskrise sei. Viele frühere Auffassungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern seien überwunden. Heute wisse man, daß man nicht durch Abschließung von anderen, sondern durch Zusammenarbeit weiterkomme. Reichskanzler Brüning bestätigte, daß im Verlaufe der Unterredungen auch über wirtschaftliche Einzelfragen Übereinstimmung erzielt worden sei, ohne sich jedoch des näheren darüber auszulassen. Er wies ferner darauf hin, daß die italienischen und deutschen Staatsmänner in der Beurteilung der voranschreitenden Entwicklung, die eintreten würde, wenn es nicht zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens käme, übereinstimmend hätten. Was die Abrüstung anbetrifft, so habe man betonen können, wie jeder auf seine Art und Weise zur Abrüstung beitragen könne.

Rachdem der Kanzler sodann uneingeschränkte Genehmigung über die heimliche Aufnahme in Rom ausgedrückt hatte, erklärte er, er würde sich sehr freuen, wenn der angekündigte Besuch der italienischen Staatsmänner in Berlin bald stattfinden würde, weil man sich von der Fortsetzung der Unterredungen in Berlin viel verspreche.

Reichsaußenminister Dr. Curtius fügte den Ausführungen des Kanzlers einige Gedanken über die neue Auffassung der Zusammenarbeit hinzu. An Stelle der mechanischen Gleichgewichtsauffassung, bei der es letzten Endes auf ein gegenseitiges Gleichgewicht hinauskomme, habe sich allmählich eine organische Auffassung der Zusammenarbeit an. Dr. Curtius sprach sich für einen lebendigen europäischen Organismus aus, der nicht auf mechanischem Gleichgewicht aufgebaut sei, noch Vorberrschung zulasse, sondern das Wohl aller in gleicher Weise fördere. Er hoffe, daß diese Solidarität sich auch zwischen Europa und Amerika durchsetze.

In der Erklärung, die Dr. Brüning vor den Vertretern der italienischen Presse abgegeben hat, erklärte er u. a., daß er

eine tiefe Achtung vor dem Chef der italienischen Regierung und eine aufrichtige Bewunderung für ihn seit langer Zeit hege. Es gereiche ihm zur Genugtuung, festzustellen, daß diese Achtung und Bewunderung nach den Unterredungen von gestern und heute gestiegen sei.

### Ein Wirtschaftsabkommen?

Wie verlautet, hat man sich im Verlauf der deutsch-italienischen Besprechungen im Rahmen eines Abkommens über einen größeren gegenseitigen Wirtschaftsaustausch über die Abnahme gewisser Kontingente italienischer Südfrüchte gegen entsprechende Kontingente deutscher Kohle grundsätzlich geeinigt. Eine Befestigung von amtlicher Seite liegt noch nicht vor.

### Mussolinis Lob für das deutsche Volk

Rom, 8. Aug. Mussolini hat heute, nachdem er etwa 1 1/2 Stunden mit den deutschen Ministern in der deutschen Botschaft konferiert hatte, die deutschen Korrespondenten in Rom im Palazzo Venezia empfangen, denen er in deutscher Sprache die folgende Erklärung abgab:

„Es hat mir zur größten Freude gereicht, daß ich die persönliche Bekanntschaft des Herrn Reichskanzlers Dr. Brüning und des Herrn Ministers Dr. Curtius machen konnte und es hat mich noch mehr gefreut, daß ich in den langen herzlichen Besprechungen, die wir dieser Tage gehabt haben, feststellen konnte, daß die zwei deutschen Staatsmänner von dem besten Willen besetzt sind mit entscheidener Tatkraft die Arbeit, woran ihr Land noch leidet, zu heilen und ihrem Volk das zuverlässigste Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzuschleusen. Ich wünsche auch durch eure Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Überzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland sich auf sich selbst und die eigene Kraft verlassen kann und verlassen muß.“

Alle Völker haben im Laufe der Geschichte schwere Zeiten durchgemacht, welche sicherlich ebenso hart gewesen sind wie diese. Es darf hierbei bemerkt werden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwar nicht an sich selbst so traurig ist, sondern deswegen demart erscheint, weil derselbe auch Erscheinungen finanzieller Natur hervorruft, welche hauptsächlich durch moralische Faktoren und durch die immer stärker hervortretende Zwischenabhängigkeit der finanziellen Weltströmungen bestimmt ist. Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unverändert und es ist bekannt, wie groß und toll dieselben sind.

Diesen Kräften muß noch die hohe moralische Eigenhaft hinzugefügt werden, welche das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bezeugt hat, und das genügt, um mich für die nächste Zukunft optimistisch zu veranlassen.

Beim Verlassen des großen Empfangssaales riefen die Korrespondenten auf den italienischen Außenminister Grandi, der seinem Chef das gemeinsame mit den deutschen Delegierten ausgearbeitete Schlusskommuniqué über die römische Entrevue unterbreitete.

Das Kommuniqué führt noch ausdrücklicher Betonung der großen Herzlichkeit, mit der die Unterhaltungen geführt worden sind, aus, es sei nach einer erschöpfenden Aussprache über die europäischen Lage übereinstimmend die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Völker anerkannt worden, ferne die Notwendigkeit, daß alle Anstrengungen gemacht werden muß-

ten, damit die bevorstehende Abrüstungskonferenz zu einem vollen Erfolg führt.

Zum Schluß wird noch mitgeteilt, daß die deutschen Minister Mussolini eine Einladung nach Berlin überbracht hätten. Mussolini hat die Einladung dankend angenommen und sich die Festlegung des Datums für diesen Besuch vorbehalten.

Von italienischer Seite wird noch besonders betont, daß die Unterhaltungen in einer Atmosphäre größter und aufrichtiger Herzlichkeit stattgefunden hätten. Die Annahme der Einladung nach Berlin durch Mussolini scheint, wenn man seine Zurückhaltung in diesen Dingen kennt, deutlicher als alles andere zu beweisen, daß der römische Besuch der deutschen Minister nicht unfruchtbar gewesen ist.

### Wieder in Mussolinis Sonderzug

Rom, 8. Aug. Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius haben um 9.40 Uhr abends die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

Nach dem Abschluß der politischen Besprechungen hat Dr. Brüning zu Ehren des Chefs der italienischen Regierung Mussolini auf der deutschen Botschaft ein Frühstück gegeben, zu dem sämtliche in Rom anwesenden Minister und andere hochstehende Persönlichkeiten sowie die Botschaftsmitglieder geladen waren. Mussolini verließ nach sehr herzlichem Abschied von Reichskanzler und Reichsaußenminister gegen 11 Uhr die Botschaft.

Abends 18 Uhr wurden Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Curtius nach dem für Regierungschefpräsident üblichen Fronmonie im Vatican empfangen. Sie traktierten nachher zunächst dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch ab, wonach der Papst ihnen eine längere Audienz gewährte.

### Die deutschen Staatsmänner auf der Rückreise

München, 9. Aug. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius trafen mit dem fahplanmäßigen D 23, den 1 von der italienischen Grenze ab dem 10.15 Uhr mit 20 Minuten Verspätung in München ein, die zurückzuführen war auf einen Strenschaden. Die Weiterfahrt erfolgte um 20.40 Uhr.

### Große Hilfsaktion für den Winter

Die Liga der freien Wohlfahrtspflege, in der u. a. die Junere Mission, das deutsche Rote Kreuz, die Christliche Arbeiterhilfe usw. vertreten sind, hat sich mit der Reichsregierung wegen der Durchführung einer großzügigen Hilfsaktion für den kommenden Winter in Verbindung gesetzt. Es sind bereits Richtlinien für die Vorbereitung einer Hilfsaktion aufgestellt, die unter dem Namen „Vollstufhilfe“ und dem Motto: „Wir wollen helfen“ Geld, Rohstoffe, Kleidungsstücke usw. beschaffen soll.

Die Durchführung des Sammelwerkes bleibt den Organisationen der Verbände in den Ländern und Provinzen überlassen. Der Vertrag bleibt grundsätzlich in den ermittelten Bezirken.

### Das schwierige Arbeitslosenproblem

New York, 8. Aug. John J. Coars, der von einer fünfmonatigen Studienreise nach West- und Mittelamerika, die er im Auftrage des Präsidenten Hoover unternommen hat, zurückgekehrt ist, erklärte, daß das Arbeitslosenproblem in Canada fast durchweg weit bedeutlicher sei als in den Vereinigten Staaten. Auch in Frankreich mache es sich bereits bemerkbar. Besonders schlimm aber werde es sich in Deutschland und Österreich aus, wo Hoovers Vorschlag offensichtlich noch bessere Erscheinungen verhüten habe.

### Abjaffung der Staatsreligion in Spanien

Paris, 8. Aug. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, hat der Verfassungsausschuß gestern einen Artikel abgelehnt, der die Beziehungen des Staates zur Kirche entwirft. Er lautet: „Spanien hat keine Staatsreligion. Der Staat unterhält keine Institution konfessionellen Charakters. Die religiösen Orden werden aufgelöst und ihr Vermögen verstaatlicht.“ — Nach der gleichen Quelle soll, falls der sozialistische Finanzminister Prieto sein Wahltrittsgesuch aufrecht erhält, an seine Stelle als spanischer Finanzminister Sanchez Roman treten.



Ein Mädchen weiter nichts  
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf, Machnowe Str. 24.

37 (Nachdruck verboten.)  
Eine halbe Stunde später verließ der Baron die Unfallstation mit einem Kopsverband. Es war nur eine Fieleschwunde unterhalb der Schläfe. Vielleicht war es doch ganz gut gewesen, daß er nicht ruhig zum Schuß kam.  
Datta, die wartend Sportblätter alten Datums durchblätterte — in einem war sie leider beim Tennis und auf dem Motorrad abgebildet — fuhr entsetzt auf, als sie ihn erblickte.  
„Nichts von Bedeutung“, beruhigte er. „Keiner Aderlaß. Sehr gesund. Früher mußte man für so was noch dem Arzt zahlen.“  
Als er berichtet hatte, lächelte sie seine Hand. „Mein armer Freund, so werden Ihre Dienste bezahlt?“  
„Ah, ich komme mir riesig interessant vor. Und dann haben wir nun ja den Kerl. Kräfte ich nicht einen Fingerlohn?“  
Datta lächelte schwach. „Da müssen Sie das Gericht fragen. Und diese Corille — wo wohnt sie?“  
„Das werden wir jetzt ja leicht herausfinden.“  
„Ah, habe es schon.“  
„Sie?“  
„Ja, dachten Sie, ich hätte es ausgehalten, den ganzen Tag zu warten und dann womöglich zu erfahren, daß das Fräulein nicht gekommen wäre? Mir kam mit einem Mal der Gedanke, daß sie als angestellte Tänzerin doch der Stella-Bar bekannt sein mußte. Ich fuhr gleich hin, aber sie war nachmittags natürlich geschlossen. In der benachbarten Viktorstraße wußte man aber den Namen des Geschäftsführers und ein Adreßbuch gab es da auch. Dresdenstraße wohnt er. Nie bin ich in diese Gegend gekommen. Natürlich war er bei einem Skat in der Prinzenstraße, gleich beim Rotherplatz. Ich bin und ihn aufzufressern war eins. Er war unzufrieden, weil er gerade Trumpf ausgespielt, aber ich ließ nicht locker und nachher war er auch sehr liebenswürdig, sogar etwas zu sehr. Machen Sie nicht so ein grimmiges Gesicht. Baron, ich weiß mich schon zu schützen. ... Wo: Ihre Corille heißt ganz harmlos Käthe Fischer. Es klingt wie nach Konfirmation und frisch gewaschenen weißen Strümpfen, nicht wahr? Und hier habe ich ihre Adresse aufgeschrieben. Triumphierend ließ sie das weiße Blättchen klackern. „Nun haben wir sie.“  
„Sie sind ein Teufelkerl.“

„Ja, was der Verstand der Männer nicht sieht, das sieht in Einfall ein Mädchenemüt.“  
„Daher waren Sie also nicht zu Hause.“  
„Haben Sie mich denn aufgesucht?“  
„Biermal habe ich Ihre Witze aufgesucht. Ich gemierte mich schon. Es ist nämlich entsetzlich viel zu erzählen. Kurz gesagt, ich glaube, Ihr Vater weiß so ziemlich alles.“  
„Er dachte, Sie würde aufspringen, aber Sie lächelte nur müde.“  
„Das war auf die Dauer nicht zu vermeiden. Nun, durchschneiden hätte ich's ja doch müßen. Felicitas hat wohl eine große Dummdheit gemacht, wie?“  
„Eine noch viel größere. Soll ich nun erzählen?“  
„Nein, Baron. Später. Jetzt brauche ich alle Nerven für meine Freundin Corille. Wenn das erlittet ist, gehe ich zum alten Herrn und beichte. Aber ich werde ihm gleich sagen, daß ich alles nochmal late, wenn es nötig wäre, und wenn er mich prügelnd oder verprügelt.“  
„Er wird weder das eine noch das andere tun. Seien Sie nett zu ihm und vergessen Sie nicht, daß es nicht so einfach ist, ein Rädel wie Sie zur Tochter zu haben.“  
„Ah, es wäre sehr einfach. ... Ich ... aber das verstehen Sie nicht. Nun wollen wir aber gehen. Dieser Rauschgeruch kommt mir schon zum Hals heraus. Ich habe gleich nach Ihren Omla-Schnapsen gefragt, aber die Bande hat gar kein Ausverkaufrecht. In eine schöne Bude haben Sie mich gewiesen.“  
„Ehe er sich erhob, fragte er vorsichtig: „Wollen Sie wirklich zu dieser Corille?““  
„Sie stammte auf. Ihr Gesicht wurde hart und böse, wie es nie an ihr bemerkt. „Soll man sie etwa schonen? Diese Corille, o, diese Corille. ... Sie hat den Schlüssel zu allem in der Hand. Sie hätte alles verhindern können. Sie weiß sicher, wo dies Unglücksdokument hingekommen ist. Vielleicht hat sie es sogar selber.“  
Sie hat Georg Dollinger auf dem Gewissen, und nun auch Sie. ... Ich warte imstande, sie zu vernichten. Ich könnte ein Verbrechen an ihr begehen.“  
„Als sie das ausgesprochen, erinnerte sie sich des verhängnisvollen Satzes, den Dollinger damals gesprochen. Ja, dachte sie trotzig, für ihn könnte ich auch ein Verbrechen begehen.“  
Sie stand auf und Büllingsbooden folgte geborsten ihrem Beispiel.  
XXIII.  
„Sie wünschen?“  
„Ich möchte Fräulein Corille sprechen.“  
„Eine mögere Frau mit schmutzig-grauem Haar mußte michtraulich die junge, elegante Dame. „Sind Sie von der Polizei?“  
„Nein, eine Kollegin.“

Die Türe schloß sich, eine Sicherheitskette klickte, ehe sie konnte Dutta eintreten.  
„Da brühen“, zeigte die Frau mürrisch. „Aberdieses sitzen Sie die Miete für Ihre Kollegin bezahlen. Ich habe nun Geld nämlich auch nicht gestohlen.“  
„Sie ging zur Küche, eine Antwort abzuwarten, und schlug die Türe zu, daß es hallte. Auf ein höchstemes „Veren“ trat Dutta ein. Corille hat hinter dem Tisch, wie hinter einer Schutzwehr, und fragte lächelnd: „Sie wünschen?“  
Dutta müsterte neugierig die Mädchen, von dem sie kein so viel gehört und von dem sie so wenig wußte.  
„Ich wollte Sie kennenlernen“, antwortete sie so herzlich wie es ihr möglich war. „Der Herr, auf den Ihr Freund gelaßt hat, ist ein guter Bekannter von mir.“  
„Der Baron“, sagte Corille aufatmend. „Gewissheit es ist nicht schlimm oder —?“  
„Er liegt im Krankenhaus“, log Dutta. „Es sind Anstellungen eingetreten. Wer weiß noch, wie es endet wird.“  
Die andere schrie auf. „So ein feiner Herr! Aber ich habe keine Schuld.“  
„Direkt nicht. Davon redet auch niemand. Darf ich sie übrigens fragen?“  
Corille warf dienlefrig ein halbes Duzend bunten Strümpfe von einem Stuhl auf den Boden, fuhr mit dem Fußboden über die Oberfläche des Stuhls und schob ihn ihr zu.  
„Verwundert hab Dutta auf das wirre Durcheinander des Zimmers. Es war hier noch schlimmer, als im Zimmer mit Kelly, bevor sie da Ordnung geschaffen hatte. Sie war ein wenig verwirrt und wußte nicht recht, wie anzufangen. Sie fühlte, daß sie eine andere Sprache redete als die andere, die, sehr fähig geworden, sie ziemlich dreist anlah und die ihr fernere war als die Chinolengaulster im Lunapark.“  
„Sie wohnen nicht bei Ihrer Mutter?“, begann sie endlich.  
„Nein. Mutter wollte nicht, daß ich tanzen gehe. Ich möchte früher im Gehle.“  
„Sie legte hier gar keinen Wert auf ihre geheimnisvolle Herkunft. Unter Damen war das nicht nötig.“  
„Verdienen Sie gut dabei?“  
„Na, fett wird man nicht dabei. Bill man so aber auch nicht. Unser Geschäftsführer sagt immer: Kinder, sagt er, hätte auf Eime, das ist die Seele vom Buttergeschle. Eine zu reifen Kruste. Kennen Sie ihn auch?“  
„Nein.“ Ihre Wände irren wieder über die Wälsche, die jetzigen Bücher mit den großen Umschlägen, über das Teppich auf dem Bett, über die halbverlorenen Schuhschalen. Sie fühlte sich nutzlos werden. Nie würde sie den Weg zu dem Mädchen da finden.“  
(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land

**Wetterbericht.** Köstlicher Tiefdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist nur zeitweilige Aufbesserung, nämlich unbedeutendes Wetter zu erwarten.

**Oben a. G.** 10. Aug. Am Samstag nachmittag erlitt der in den letzten Jahren lebende, in Turnkreisen wohlbekannte Goldschmid Fritz Wildprecht, als er eben im Begriff war, auf den Acker zu gehen, einen Schlaganfall, der eine Bähmung der rechten Seite und den Verlust der Sprache zur Folge hatte. Dessenhalb wendet sich der Zustand des Kranken, der vorerst äußerst bedenklich ist, bald der Besserung und vollständigen Wiedererholung zu.

**Laurentius, der Wetterheilige.** Am 10. August ist Laurentius, Lorenz der Wetterheilige, kommt, hat er keine, so noch er eine? lagen die Sigmaringer von dem großen Wetter- und Bauernheiligen, von Sankt Laurentius. Nach Laurentius kommt der Regen hinter den Dornhecken vor" verbindet der Heiligenheime Volkstum. Die Tiroler sagen: "Loriz legt die Keibel auf d' Bergkain". Schwäbisches Volk reimt: "Lorenz nimmt d' Berme bei de Schwän". An Lorenz fliehet d' Schwitz fort und nehmet d' Aecht und d' Ragd's Abendst mit fort". Der Nachsatz will sagen, daß für Bauernheilige und -mägde nach Laurentius das Ende der Dornzeit naht und sie deshalb Brot einsparen müssen. Auch für die Schwäbische Laurentiusfest von Bedeutung. Lorenz schlägt d' Schwälbe auf d' Schwän; Bartholomä (24. August) tut de Schwälbe weh; an Maria Geburt fliegen se alle fort".

## Kauf deutsches Gemüse

Wie aus Marseille (Frankreich) berichtet wird, hat die nationale Vereinigung der Frischgemüse- und Südkrüuter-Exporteur ein gebrauchtes Schreiben an den Handelsminister Kallin gerichtet, in dem sofortige Maßnahmen zum Schutze der Exportinteressen verlangt werden, es handelt sich dabei vorwiegend um die Ausfuhr von Frischgemüse und Südkrüutern nach Frankreich nach Deutschland. In dem Schreiben heißt es u. a.: "Die französische Landwirtschaft kann nicht solange warten wie die Industrie, deren Erzeugung herabgesetzt werden kann. Wenn nicht innerhalb ganz kurzer Zeit die Ausfuhr der Bodenprodukte wiederhergestellt wird, so wird die französische Landwirtschaft einen schweren Schaden erleiden." Hier sei bemerkt, daß die deutsche Wirtschaft noch größeren Schaden hat durch die Einfuhr von Gemüse und Obst in der Zeit, wo deutsches Gemüse und deutsches Obst in ausreichenden Mengen in guter Qualität und zu angemessenen Preisen zur Verfügung steht. Da durch Regierungsmassnahmen die Einfuhr nicht in dem erwünschten Maße gehemmt werden kann, wird an die deutsche Hausfrau die Mahnung gerichtet, nach allen Möglichkeiten die deutschen Erzeugnisse zu bevorzugen, damit das Geld für derartige Waren in Deutschland bleibt. Auf diese Weise wird auch der Finanzstrich wirksam entgegengewirkt werden.

## Befähigungsfahrt des Kleinbäuerlichen Versuchsrings Calw

Nur vor Beginn der Ernte fand wie alljährlich in Viehsberg, Oberhangstett und auf dem Versuchsfeld der Landes-Schule die Befähigungsfahrt des Kleinb. Versuchsrings statt. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Zahl Landwirte, Landwirtinnen und sonstige Interessenten, namentlich aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg, eingefunden.

Mit der Befähigung wurde in der Ringgemeinde Viehsberg begonnen. Dort begrüßte der Vorstand des Landw. Bezirksvereins Calw, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dingler, die Teilnehmer und ließ sie bestens willkommen.

Namens der Landw.-Schule und des Kleinb. Versuchsrings entbot Landw.-Lehrer Pfetsch den Teilnehmern herzliche Begrüßung. Besonders galt seine Begrüßungsworte dem Vorstand des Landw. Bezirksvereins, Reichs- und Landtagsabg. Dingler, Regierungsrat Schmid als Vertreter des Oberamts, Landratspräsident Baur als Vertreter der Bäuerl. Landwirtschaftskammer, Agrarlandwirt Müller vom Verein der Hauswirtschaftler, Dipl. Landwirt Wiegert von der Chem. Industrie, Dipl. Landwirt Schlotterbeck vom Deutschen Kalisyndikat und dem Vorstand des Landw. Bezirksvereins Neuenbürg, Oberamtsbauwart Weiß, Oberrichter.

Anschließend an die Begrüßung gab Landw.-Lehrer Pfetsch näheren Aufschluß über die Arbeiten im Kleinb. Versuchsring und die bereits erzielten Erfolge des Ringes. Dabei erwähnte er, daß die diesjährige Befähigungsfahrt besonders für die Landwirte aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg gelohnt sei. Gerade an praktischen Beispielen, wie wir sie heute noch vielfach finden werden, könne der Kleinbäuer am meisten lernen und für seinen eigenen Betrieb verwerten.

Sodann begrüßte noch Bürgermeister Braun namens der Gemeinde Viehsberg die erschienenen Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz des regnerischen Wetters die Landwirte aus nah und fern es sich nicht nehmen ließen, der Gemeinde Viehsberg ihren Besuch abzustatten. Er schloß seine Begrüßungssprache mit dem Wunsch, daß das in Viehsberg auf Landw. Gebiet Gebotene die Teilnehmer voll und ganz befriedigen und Anregungen für die eigenen Betriebe geben möge.

Der Anrufung wurde zuerst an einen Weizenfortenvergleich mit den Sorten: Dohensheimer Doppelspizzen, Carstens V, Gabriel's Mühlbrotweizen und Langs Braunweizen Trübilo. Der Stand dieser Sorten befriedigte sehr. Nach dem bislang angefallenen Sortenvergleich hat sich Langs Braunweizen Trübilo als Siegerforte erweisen und es wird wohl sehr fraglich sein, ob diese Sorte im Körnerertrag von einer den vorgenannten Weizenforten übertraffen werden wird. Gleich nebenan war durch die ausgesäeten Weizen des Bürgermeisters Braun der Weidegedächte praktisch verwirklicht und Jedermann konnte sich selbst von dem praktischen Nutzen und Vorteil einer Weide für die Weidhaltung überzeugen. Sowohl zu dem Weizenfortenvergleich als auch zur Weidefrage gab der Vorstand der Landwirtschaftsschule eingehende Erklärungen.

Während der Fahrt wurde besonders auch der Stand der übrigen Felder ins Auge gefaßt, wobei festgestellt werden konnte, daß auf der Feldmarkung Viehsberg der Gedanke der Sortenvereinfachung schon sehr weit vorangeschritten ist. Als Standardforten waren angebaut Langs Braunweizen Trübilo, Steiner's roter Tiroler Dinkel, Ledows Bettler Winterroggen, Dohensheimer Weisshofer und Weismann's Hartgerste. Außer dem bereits erwähnten Weizenfortenvergleich wurde ein Kartoffelfortvergleich mit den Sorten: Kuppinger Staudenaulese, Böhm's Alcesträbe und Sommeragis, ein Kartoffelfortvergleich mit schwefelhafter Rollmagnefa, ein Kartoffelfortvergleich mit heigenden Kaligaben, ein Saatgutvergleich zu Hafer und ein Versuch mit gut und schlecht gereinigtem Saatgut einer eingehenden Befähigung und Befprechung unterzogen. Den Schluß des Feldmarkungsbesuches bildete die Befähigung des Grünlandbetriebs des Ulrich Hansmann, der neben den Weiden eine Reihe von Viehweidenanlagen und sonstigen Vorarbeiten auf dem Gebiete des Grünlandes zeigen konnte.

Nach Einnahme eines Imbisses im Gasthaus zum "Dirch" erklärte Landwirtschaftslehrer Pfetsch, dem Wunsch der Teilnehmer folgend, die in Viehsberg vorhandene Reaktionskarte Fingerzeige, wie die Reaktionskarte für die richtige Ausnutzung der künstlichen Düngemittel auszuwerten ist. Mit dem Ausdruck voller Verehrung verabschiedete man sich, um die Fahrt nach Oberhangstett fortzusetzen. Dort wurden die Teilnehmer aufs freundlichste von Bürgermeister Stepper, dem Obmann des Landw. Ortsvereins, begrüßt und nach einem kurzen Gang durch die Felder fanden die Teilnehmer vor dem 10 Morgen großen Gemeindefortgutacker mit Dohensheimer Weisshofer (Originalsaat), der jedem Landwirt durch seinen gleichmäßigen und ausgeprägten Stand auffiel und wirklich eine Höchstleistung der beteiligten 13 Landwirte auf dem Gebiete des Getreidebaues darstellte. Dieser Gemeindefortgutacker wird voraussichtlich von der Landwirtschaftskammer in der Landeskonkurrenz mit einem ersten Preis bedacht werden können.

In entgegenkommender Weise wurde von Schabbe J. der Hofschaft Pfetsch des Fahrenhaltungsvereins Viehsberg-Oberhangstett vorgeführt und Jedermann war der Überzeugung, daß im Kirchspiel nicht bloß auf dem Gebiet des Acker- und Pflanzenbaues, sondern auch auf dem Gebiete der Viehzucht fortschrittlich und vorbildlich gearbeitet wird.

Inzwischen war es Mittag geworden. Das Mittagessen wurde in der Brauerei "Weiß" in Calw gemeinsam eingenommen. Nach dem Mittagessen ergab Landwirtschaftsrat Baur das Wort und gab eine kurze Zusammenfassung über das bis jetzt Erlebene, wobei er feststellen konnte, daß der Acker- und Pflanzenbau in den Ringgemeinden des Bezirks Calw schon eine beträchtliche Höhe erreicht habe. Er dankte dem Vorstand der Landw. Schule und gleichzeitigen Vorsitzenden des Versuchsrings für das Zustandekommen dieser Befähigungsfahrt und den Landwirten der Ringgemeinden für die Bereitwilligkeit und Mitarbeit bei der Durchführung der Befähigungsfahrt. Reichs- und Landtagsabgeordneter Dingler gab noch seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Landw. Bezirksverein Neuenbürg so zahlreich der Befähigungsfahrt beigetreten habe. Er ermahnte die Landwirte, trotz der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit fortzuschreiten in der Landwirtschaft zu arbeiten.

## Abbau der Hauszinssteuer

(Wohnungseinkommensteuer)

Die Hauszinssteuer in ihrer verderblichen Auswirkung auf das deutsche Volkvermögen ist eine der Hauptursachen unserer heutigen Finanznot. Sie trägt die Schuld an der Entwertung des Hausbesitzes, an der Vervielfachung der Wohnungsrenten und Hypothekenzinsen und an einem großen Teil der Arbeitslosigkeit. Sie verhindert die Kapitalneubildung. Diese Tatsachen scheinen neuerdings die Reichsregierung zu veranlassen, sich mit einem Abbau dieser ungerichteten aller Steuern, die bekanntlich vom Bruttomietwert der Häuser ohne Abzug der Schuldzinsen und der Reparaturkosten, also größtenteils von der Vermögenssubstanz erhoben wird, zu beschäftigen.

Da der Mittelstand in Gewerbe und Handel schon wegen des eigenen Bedarfs an Geschäftsräumen bisher die Last und Sorge des Hausbesitzes in der Hauptweise trug, ist es von der Wert beträftigt heute noch höchstens 30 Milliarden. Der Wert betroffen und geht an ihn, soweit dies noch nicht geschehen ist, in kurzer Zeit vollends zu Grunde. Die Hauszinssteuer hat so jetzt schon einen beträchtlichen Teil des deutschen Volkvermögens zum Verlegen gebracht und die Steuerquellen des Reichs, der Länder und der Städte ruiniert. Das Reich hat das Gefühl, daß ihm die goldenen Eier legen, in unbegrenzter Verblendung selbst geschlachtet. Der deutsche Mittelstand ist heute vor dem Krieg auf ca. 100 Milliarden bewertet, sein Wert beträgt heute noch höchstens 30 Milliarden. Der Wert der aus öffentlichen Mitteln finanzierten Neubaugewinnungen wird auf ca. 20 Milliarden berechnet. Auch bei ihm ist eine starke Entwertung eingetreten. Das deutsche Volkvermögen ist durch die Hauszinssteuer also um rund 70 Milliarden vermindert; ein Vermögensverlust, der alle Kriegsdarlehen (Kapitalwert) übersteigt. Die Behauptung, das Reich, die Länder und Städte können die rund 1 Milliarde, die durch die Hauszinssteuer jährlich erhoben wird, nicht entbehren, beruht auf einem Trugschluß. Denn durch die Hauszinssteuer entgehen ihnen a) die Einkommensteuer aus 1 Milliarde, b) die Vermögenssteuer aus ca. 70 Milliarden, c) die Grunderwerbsteuer aus Hunderten Millionen; hinzu kommt noch der Ausfall an Grund-, Umsatz-, Gewerbe-, Wertzuwachssteuer. Dies alles zusammen gerechnet wird dem bisherigen Ertragnis der Hauszinssteuer ziemlich nahe kommen. Der etwaige Reibverlustritt bei Wegfall der Hauszinssteuer durch die Befreiung des Grundstücksganges und die dadurch einsetzende stärkere Schüttung der übrigen Steuerquellen und durch Einsparungen an der Grunderwerbsteuer ausgeglichen werden. Er kann aber auch durch eine mäßige Erhöhung der allgemeinen Vermögenssteuer unter Einbeziehung der bisher vermögenssteuerfreien kleinen Vermögen unter 2000 M. aufgehoben werden. Damit würden auch die über den Krieg und die Inflation vergrößereten sonstigen Vermögen (Ariens, Inflations- und Spekulationsgewinne) zur Tragung der dem Hausbesitz bisher allein aufgebürdeten Lasten in gerechter Weise herangezogen und die verfassungswidrige und unmoralische Sonderbelastung des wirtschaftlich Schwachen, vielfach überkauften Hausbesitzes beseitigt. Gewiß, dies nicht in aller Eile, so werden wir erleben, daß die Hypothekensachen, die Sparkassen und Banken bald Alleinbesitzer der Häuser und Grundstücke sind und unter dieser Last zusammenbrechen.

Die in den letzten Tagen in der Presse besprochenen Pläne der Reichsregierung, sich durch Eintragung einer Zwangsabgabe auf dem deutschen Hausbesitz langfristige Auslandskredite zu beschaffen, müssen als abwegig abgelehnt werden. Sie würden nichts anderes als eine teilweise Enteignung des Hausbesitzes, also einen Bruch der Reichsverfassung bedeuten. Die Forderung dieser Pläne wirkt sich jetzt schon schädlich aus und führt zu zahlreichen Hypothekensachen und bei der augenblicklichen Unmöglichkeit der Geldbeschaffung zu zahlreichen Zusammenbrüchen.

Zur Verhütung weiterer Unheils sollte deshalb der Kündigung der Hypotheken und den Zwangsversteigerungen des Haus- und Grundbesitzes, sowie der übermäßigen Zeigerung der Hypothekenzinsen durch eine neue Notverordnung schleunigst entgegengetreten werden. Die Kredit aus dem Hypothekentreib, die sich einzufinden droht, hätte ebenso schlimme Folgen, wie die Kredit aus der Mark; sie könnte das Ende unserer Wirtschaft befehlen.

## Württemberg

**Altenfeld, 10. August, 8. Aug.** (Wirtschaftskrisen.) Diebstahl. Im Gasthaus zum "Ensel" kam es Donnerstagabend letzten einiger Wanderer an Wirtshauskrisen gegenüber der Wirtschaftsführung und zu Unfrieden gegen die Staatsgewalt, als die Polizei einschritt. Dabei entstand eine Schlägerei, bei der es nicht ohne Verletzungen abging. Drei der rabulösen Handwerkerhorden, die die Kellerei veranstalteten, wurden verhaftet. — Ein Wanderer, der von

Nähe der heutige Tag wieder einmal dazu die nötige Anregung gegeben haben.

Der Vorstand des Landw. Bezirksvereins Neuenbürg, G. Weiß-Ottenshausen, dankte im Namen seines Vereins für die freundliche Einladung in der Hoffnung, daß die heute gegebenen Anregungen bei den Landwirten auf fruchtbaren Boden gefallen sein mögen, daß die Befähigungsfahrt in kurzer Zeit auch in der Landwirtschaft des Bezirks Neuenbürg Fortschritte zeitigen möge und daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen auch weiterhin bestehen werden.

Der Nachmittag galt man noch der Befähigung des Versuchsfeldes der Landw.-Schule Calw. Die Zahl der Teilnehmer hatte sich inzwischen dadurch beträchtlich vergrößert, daß der Vorstand der Landw.-Schule Weibingen a. d. Aildern, Landwirtschaftslehrer Popp, sich mit seinem Verein "Ehemaliger Landwirtschaftsschüler" zur Befähigung des Versuchsfeldes eingefunden hatte. Nach kurzer Begrüßung wurden die verschiedenen Sortenversuche gezeigt und erläutert und zwar ein Roggenfortenvergleich mit neun Sorten, ein Weizenfortenvergleich mit 15 Sorten, ein Haferfortenvergleich mit neun Sorten und ein Kartoffelfortvergleich mit 19 Sorten. Besonders lehrreich für die Landwirte war auch der neuangelegte große Gräserlehrgarten, die verschiedenen Grünlandflächen und sonstigen kleineren Versuche.

Nach Abwicklung des Befähigungsprogrammes dankte Landwirtschaftslehrer Pfetsch als Vorsitzender des Kleinb. Versuchsrings zunächst der Bäuerl. Landwirtschaftskammer für die zuteil gewordene Unterstützung des Ringes sowie für die Entsendung eines Vertreters zur Teilnahme an der heutigen Befähigungsfahrt, den beiden Amtsvorständen Calw und Neuenbürg für die Beitragsleistung zur teilweisen Befreiung der sachlichen Kosten des Ringes, dem Ackerbauwart Braun für die tatkräftige Unterstützung bei der praktischen Durchführung der Befähigungsfahrt und sonstigen Arbeiten des Ringes, den Landwirten und Versuchsanstellern für ihre Bereitwilligkeit und für ihre Mitarbeit bei der Durchführung der Befähigungsfahrt und schließlich den Landwirten und Interessenten für die Teilnahme an der Befähigungsfahrt. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt aber dem Vorsitzenden des Landw. Versuchsrings Calw, Landwirtschaftslehrer Pfetsch-Calw, für seine segensreiche Tätigkeit für die Landwirtschaft.

Nagold hierher von einem französischen Auto auf seine Bitte mitgenommen wurde, stahl dem Fahrer desselben zum Dank für die Fahrt eine goldene Uhr. Auf Anzeige des Franzosen konnte der Dieb von Schumann Schabbe hier aufgegriffen und verhaftet werden.

**Horb, 8. August.** (Die Vergleichsbasis.) In einer benachbarten Ortschaft wollte sich einer drei Dorfhöfchen lösen. Er ging deshalb zum Polizeidirektor, der nebenamtlich die Gemeindegasse bedient. Nachdem der Vorgang herabgehandelt war, fragte die betreffende Person (Hauptalter): "Was bin ich schuldig". "Ja, gab der Polizeidirektor zur Antwort, vom Kälber haune saßt 1 Mark".

**Schaffhausen, 10. Bülbingen, 8. August.** (In geistiger Unmündigkeit.) Wohl in einem Anfall geistiger Unmündigkeit legte die Ehefrau eines Landwirts, während der Mann mit Futterhefen beschäftigt war, Feuer in ihrer Wohnung. Nur dem Umstand, daß Vorübergehende in das Haus eindringen, ist es zu danken, daß die beiden Kinder von einem Viechjahr und drei Jahren vom Tod bewahrt wurden und mit Brandwunden davonkamen. Nach der Tat erklagte sich die Frau. Der Grund zu der schrecklichen Tat (Schuldt in erblicher Belastung zu liegen, da schon mehrere Familienmitglieder der Frau selbst Hand an sich gelegt haben.

**Stuttgart, 8. Aug.** (Blühende Leistung eines Stuttgarter Stenographen.) Auf dem Breslauer Stenographentag der Schule Stolz-Schön erzielte der Stuttgarter Gustav Knoblich, Bamber im Wollfischen Telegraphenbüro, die hervorragende Leistung von 380 Silben in der Minute und wurde auch in den fremdsprachigen Wettbewerben, a. a. Englisch und Französisch, mit ersten Preisen ausgezeichnet.

**Stuttgart, 8. August.** (Im Streit erstickt.) In der Weisklosterkantine des Straßenbahnhofs in Cannstatt getieten morgens 1 1/2 Uhr Gäste in Streit, die sich auf der Straße fortsetzten. Hierbei wurde der 29 Jahre alte Maschinist Hans Bril durch Weiskloster schwer verletzt, so daß noch wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Als Älter wurde der ledige 29 Jahre alte Schreiner August Oberdorfer ermittelt und festgenommen. Der ebenfalls an dem Streitbeteiligten 21 Jahre alte Wagner Georg Schlenk erlitt am linken Handgelenk eine gefährliche Schußwunde, konnte sich jedoch noch selbst zu einem Arzt begeben. Dieser veranlaßte seine Einlieferung in das Krankenhaus Cannstatt.

**Gemrnighelm, 10. Bülbingen, 8. August.** (Schweres Paddelbootunglück.) Erstern Abend gegen 7 1/2 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Stadtpfarrer Müller von Kellerslautern, eine Frau und eine Verwandte von Bülbingen sowie ein zehnjähriger Knabe, ebenfalls von Bülbingen, machten eine Paddelbootfahrt. Als das Boot unterhalb des Wehrs wieder zu Wasser gebracht war und drei Personen Weg genommen hatten, kippte das Boot, als die vierte Person einsteigen wollte und alle vier Personen fielen in die reibenden Fluten. Frau Stadtpfarrer Müller konnte sich durch Schwimmen retten und die Verwandte wurde ans Ufer getrieben, während der Knabe und Stadtpfarrer Müller unter dem Paddelboot kamen. Fischer R. Seybold von Lauffen a. N. kam mit seinem Netzen zu Hilfe und rettete den Knaben. Auch Stadtpfarrer Müller wurde von Seybold dem Wasser entzissen, er war bereits tot. Er hatte sich im Boot versenken. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Eichendorfer von Gemrnighelm stellte Wiederbelebungsoversuche an, jedoch ohne Erfolg. Stadtpfarrer Müller und Frau waren auf einer Ferienreise und hatten in Bülbingen die Verwandten zu einer Fahrt eingeladen. Er ist 32 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein 2 1/2 jähriges Kind. Eigentlich ist das genau vor sechs Jahren am gleichen Tage der Vater des getretten Knaben ebenfalls bei einer Paddelbootfahrt verunglückt und den Tod fand.

**Jagstfeld, 10. Neckarstulm, 8. August.** (Tragischer Tod.) Am Mittwoch machte ein evangel. Junemannsverein in der Größe von 38 Personen, die in der heiligen Jugendherberge amüßigt hatten, eine Motorbootfahrt nach Neckarstulm. Bei Winau ließ der Fahrer Halt machen und gestattete seinen Jungen das Baden. Er schloß nur die Rückschwimmer aus. Trotzdem beteiligte sich ein Junge von 17 Jahren am Schwimmen. Der Neckar war sehr reißend an der Stelle und ein Freund sah ihn sinken, kam ihm auch gleich zu Hilfe, sank aber selbst bewußtlos in die Tiefe. Ein Meeres Junemanns rettete den Helfer. Bei den Wiederbelebungsoversuchen brachte man ihn wieder ins Leben zurück. Der 17jährige Junge aber kam nicht wieder zum Vorschein und bis heute wurde der Leichnam nicht gefunden.

**Friedrichshafen, 8. August.** (Selbsttötung.) Ein Mitte der 40er Jahre stehender Monteur hat sich gestern nachmittag erhängt. Er war früher in einem hiesigen Betrieb beschäftigt, ging dann einige Zeit nach Amerika und kam kürzlich aus dort wieder zurück. Da inzwischen sein damaliger Posten anderweitig besetzt worden war und er wenig Hoffnung hatte, ihn wieder zu gewinnen, geriet er in eine Gemütsdepression, die als Ursache des bedauerlichen Schicksals angesehen sein dürfte.

## Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Frage der Einheitspreisgeschäfte

**Stuttgart, 9. Aug.** Auf der Tagung des 1. Bandes des Verbands württ. Gewerbevereine am 9. August 1931 in Gmündheim sprach Wirtschaftsminister Dr. Maier zur wirtschaftlichen Gesamtlage. Bei diesem Anlaß nahm er zu den wichtigsten Fragen, welche zur Zeit den gewerblichen Mittelstand bewegen,



Stellung. In der heute vielörterten Frage der Einheitspreisgeschichte führte der Minister folgendes aus:

Am dem Grundgedanke der Gewerbetreibenden muß gerade der gewerbliche Mittelstand festhalten trotz schwerwiegender Nachteile. Das Aufkommen der Großbetriebe im Einzelhandel hat eine Anzahl von Existenzen des gewerblichen Mittelstands vernichtet. Diese schlimme Wirkung kann vom Standpunkt der Volkswirtschaft eines Landes überhaupt nur vertreten werden, wenn die Entwicklung zum Großbetrieb eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung bezüglich der Qualität der Ware gebracht hat. **Veigen unpersonlich, rein kapitalmäßig arbeitende Unternehmungen mindere Wertigkeit in Schuld- und Kautsch-Bare auf den Markt, so ist für den Staat kein Anlaß gegeben, diese unter der Ausnützung der Gewerbetreibenden sich einschleichen den laubstreuenden Betriebe weiter zu dulden.**

Mit außerordentlichem Bedauern muß man feststellen, daß in allerdingster Zeit sowohl in der Landeshauptstadt als in vielen Landstädten sich Geschäfte eingekippt haben, denen der Abfall alles, die Qualität nichts bedeutet. Es fehlt an der verständnisvollen Mitarbeit der Bevölkerung, auch an dem Zusammengehörigkeitsgefühl unter dem gewerblichen Mittelstand selbst. Diese Geschäfte sind **volkswirtschaftlich** ansehnlich, weil sie schon den Lieferanten die angemessene Verdienstsphäre nicht einräumen, sondern ihm zu unmöglichen Preisen in der Notzeit die Ware abnehmen, eine Methode, mit der auch der Fabrikarbeiter sich keineswegs gedient ist. **Dieser Entwicklung darf der Staat nicht unfähig gegenüberstehen.** Der Schutz des Publikums, die allgemeine Notlage des Einzelhandels und seiner Angestellten verlangt für diese Fälle eine Einschränkung der Gewerbetreibenden, eine **Nachprüfung der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit dieses neuartigen Typus von Einzelhandels-Geschäften.** Das Wirtschaftsministerium ist damit beschäftigt, Anträge bei der Reichsregierung auszuarbeiten, damit die Landesregierungen die rechtliche Handhabung erhalten, hier einen Riegel vorzuschieben und die bestehenden Geschäfte mit rückwirkender Kraft einer Nachprüfung auf ihren volkswirtschaftlichen Wert zu unterziehen. **Notwendig ist, daß an den Lasten der Gemeindeführung alle Gewerbetreibenden in gleicher Höhe teilnehmen.** Biersack liegt bei den Filialen der Großkonzerne des Einzelhandels der Löwenanteil der Steuern an den Sitz der Zentralverwaltung außerhalb Landes. Die Neubearbeitung der diesbezüglichen Stellen unseres Steuerrechts und die Einarbeitung der **Fiskalsteuer** in unser Steuer-System ist notwendig.

### Baden

**Pforzheim, 8. August.** Durch einen im hinteren Enjal niedergegangenen Wolkenschlag fiel die Eng bei Pforzheim innerhalb einer Stunde um einen Meter. Ein 30 Jahre alter Mann, der Doublewacher Hermann Schöninger, wollte vorüberziehendes Holz fischen. Dabei wurde ein Baumstumpf, auf dem er stand, fortgerissen. Schöninger stürzte in die reißenden Fluten und versank sofort. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gelandet werden.

**Pforzheim, 8. Aug.** Die vier Nationalsozialisten, die sich schuldig des Straßenraubs an dem Fasser Emil Schwarz schuldig gemacht hatten, erhielten wegen Mäßigung Gefängnisstrafen und zwei Kaufmann Frh. Kappeler vier Wochen, Kaufmann Walter Spohn vier Wochen, Kaufmann Otto Weidenbach vier Wochen und Dentist Hermann Steimle sechs Wochen.

### Aus Welt und Leben

ist das so richtig? Der Reichstag ist eigentlich dauernd ohne Tagung und der beschränkte Untertanenverstand glaubt bemerken zu dürfen, daß dieser Ausnahmezustand mindestens für solche außerordentliche Zeiten am besten ist, wenn sich Männer finden, wie Dr. Brüning, die mit Energie und fast übermenschlicher Arbeitskraft das Regierungsgeschener führen. Man aber hört man, daß die eigentlich dauernd den räumlichen Reichstagsgebäude dennoch monatlich ihre Plätschen einstreuen dürfen. Der Kostenpunkt ist monatlich je nur 350.000 RM. Aber, man fragt sich doch, mit welchem Recht, zumal das Reich, das gar nicht reich ist, heute mit jeder Mark haaren muß. **Sonderbare Sorte Salutschädlinge.** Es soll Leute geben, die vom Reich, Ländern oder Gemeinden Pensionen beziehen und diese hübsch hren — im Ausland verzeihen, also die deutsche Mark schädigen helfen. Andere salutschwache Länder

haben diesem Unfug längst einen Riegel vorgezogen. Eine Berliner vaterländische Wodenschrift meint, eine Rotverordnung sollte es Pensionären vom Schlage des verflochtenen Oberbürgermeisters Böß von Berlin unmöglich machen, ihre Pension im Ausland zu verzeihen. — Das meinen wir auch, aber nicht nur bei solch hochverdienten Oberhäuptern.

**Kannibalisierung?** In der Frank. Oberzeitung steht folgende Anzeige:

Küchenhilfe, die die Köchin vertreten, einwecken und einschichten kann zum 1. Juli für ständig gerufen. Unfallbehandlungsstelle der Berufsgenossenschaft i. d. Einzelhandel.

Sind wir schon so weit, daß wir Köchinnen schlachten müssen? Deißt das nicht, sozusagen, die Henne töten, die das Ei legt? (Man vergleiche den Vergleich, aber er wurde in 8 Grad im Schatten geschrieben!)

**Der Schläfer in der Dachrinne.** In Jülich wurde dieser Tage die Alarmgruppe der Stadtpolizei an die Kuttelkaffe gerufen, da man dort von einem Hausbache eine stöhnende Männerstimme vernommen hatte. In der Dachrinne lag ein Kaminfeger, der hin und wieder Laute von sich gab und dessen Lage derart war, daß er jeden Augenblick in die Tiefe zu stürzen drohte. Während der ganzen Dauer des hitzigen Wolkenschlages am Vormittag hat er dort gelegen. Man befürchtete, daß der Mann bei der Ausübung seines Berufes von austretenden Gasen betäubt worden sei. Das Erkennen der Gefahr und der umstehenden Menge, die die Bergung des anscheinend Bewußtlosen verfolgte, war nicht gering, als es sich herausstellte, daß der Mann nicht infolge einer Gasvergiftung dort gelegen, sondern seinen noch frischen, schweren Kamin ausgeschlafen hatte. Im Gärlich wurde auch sein Arbeitskollege ebenfalls schwer betrunken vorgefunden. Die beiden Kaminfeger waren am frühen Vormittag mit der Reinigung eines Kaminens eines Restaurants betraut worden; nach verrichteter Arbeit wurde den beiden Männern ad libitum zu trinken gegeben; die Folge davon war, daß beide, obwohl ihnen noch andere Arbeit bevorstand, sich so betranken, daß sie nicht mehr fähig waren, ihren ohnehin gefährlichen Beruf auszuüben. Immerhin begaben sich die beiden Kaminfeger noch an ihren nächsten Arbeitsort, wo sie sich dann auf diese Weise zur Ruhe legten. — Unverständlich ist es aber auch von den Wirtsleuten, daß sie den beiden Kaminfegern, von denen sie wissen konnten, daß ihr Tagewerk noch nicht beendet war, derartige Mengen Alkohol verabreichten, die zum Absterben und Tod hätten führen können.

### Letzte Nachrichten

**Köln, 9. August.** Auf dem Werk Hermülhelm der Koblergrube der Rippesweiler ereignete sich am Sonntag morgen eine Koblenstaub-Explosion. Es wurde ein Mann getötet, zwei wurden schwer und zwei leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

**Göteborg, 10. August.** Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Sonntag in einer Feuerwerkskörperfabrik, die nach mehreren Explosionen in Brand geriet. Bei den Löscharbeiten wurden sieben Feuerwehrleute schwer verletzt; drei von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Fabrik brannte vollständig nieder.

**Trient, 9. August.** Ein heftiger Brand brach in der vergangenen Nacht in Bolognana bei Nio aus. 60 Häuser wurden zerstört, 400 Personen sind obdachlos. Der Präsekt und die übrigen Behörden, die sich an die Brandstelle begeben haben, treffen Hilfsmaßnahmen.

**Hankau, 8. August.** Die Ueberseeremission verursachte hier den Einsturz des Hospitals der Missionarvereinigung. 400 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

### Ein Stahlhelmführer erschossen

**Köln, 9. August.** In der vergangenen Nacht wurde der Stahlhelmführer Helfer am Eingang seiner Wohnung meuchlings erschossen.

Zu dem Ueberfall auf den Ganggeschäftsleiter des Stahlhelm, Albert Heister, wird noch ergänzend gemeldet: Heister war gegen 2 Uhr nachts mit einer Autokolonne nach seiner Wohnung in der Stelkenstraße zurückgekehrt. Vor dem Haus traf er einen Trupp Stahlhelmer, denen er Anweisung zum Stillstand erteilte. Während der Unterhaltung kam ein weiterer Stahlhelmer mit dem Rade hinga, und meldete, daß Kommunisten unterwegs seien, von denen

einer eine geladene Pistole mit sich führte. Heister nahm die Leute mit in den Hof und schloß die Tür ab. Die Kommunisten suchten nun, die Tür einzutreten. Als ihnen dies mißlang, schloß einer durch das Fenster. Die Kugel prallte an der eisernen Verriegelung ab, durchschlug als Querschläger die Scheibe und traf Heister in die linke Brustseite. Heister schleppte sich noch ein paar Schritte weiter und brach dann tot zusammen. Der Täter ist von der Polizei festgenommen und die Waffe beschlagnahmt worden. Im ganzen wurden 8 Kommunisten verhaftet, die an dem Ueberfall mitbeteiligt sind.

### Besserung der Steuereingänge

**Berlin, 7. Aug.** Wie von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, haben sich in den letzten Tagen die Steuereingänge soweit verbessert, daß die rückläufigen Ueberweisungen an die Länder geleistet werden konnten.

Was die durch die neue Sparassensverordnung in Wirtschaft gezeugenen Kommunen betrifft, so ist über eine Neuregelung des Kreditankommens noch keine Entscheidung getroffen. Die in diesem Zusammenhang genannte Summe von 20 Millionen entspricht nicht den Absichten der Reichsregierung, sondern nur einem Wunsch des Deutschen Städtetages.

### Sportwoche

**Fußball.** Zu Beginn der neuen Spielzeit 1931/32 gab es gleich am gestrigen ersten Sonntag recht interessante Ergebnisse:

- Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Vf.B. Stuttgart — Sp. B. Feuerbach 1:3, Stuttgarter Kickers — Vf.R. Heilbronn 4:3, Union Bödingen — 1. FC. Birkenfeld 1:0, F.V. Juffenhoven — F.C. Vorzheim 0:2, Germania Brödingen — Sportfreunde Göttingen 2:1
  - Gruppe Baden: Karlsruhe F.B. — F.C. Mühlburg 3:0, Sp. Bgg. Schramberg — F.V. Naftatt 6:2, F.C. Freiburg gegen F.C. Rheinfelden 3:2, Phönix Karlsruhe — Vf.B. Karlsruhe 2:3
  - Gruppe Nordbayern: F.C. Nürnberg — Vf.R. Fürtch ausgefallen, Sp. Bgg. Fürtch — F.C. Bagreuth 2:2, Vf.S. Nürnberg gegen F.V. Würzburg 5:3, Würzburger Kickers — Sp. Bgg. Weiden 3:1, Bayern Hof — F.C. Schweinfurt 3:1.
  - Gruppe Südbayern: Wacker München — Vf.B. Ingolstadt 4:1, Teutonia München — Schwaben Augsburg 2:2, S.S.V. Ulm gegen Bayern München 1:5, F.C. Straubing — Joha Regensburg 1:2
  - Freizeitspiele: Hertha Berliner Sportklub — Sp. B. 1860 München 1:1, Normania Omiand — Ballspielklub Pforzheim 2:1.
- Die Verbandsspiele der Klasse A der neuen Spielzeit beginnen, wie wir erfahren, am 28. August.

### Hinweise

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen, und werden werden mit 50 Hg. die Zeile berechnet.)

**Neuenbürg, 10. Aug. (Kriegsfil.)** Wie wir hören, wird hier am nächsten Samstag und Sonntag (15. und 16. August) der große Weltkriegsfil. „Die Sonne — das Grab der Millionen“ zur Vorführung kommen, der schon in vielen Orten (z. B. letzten Samstag und Sonntag in Calmbach und Kottenhof) unter größter Anteilnahme der Bevölkerung gezeigt wurde. Es handelt sich hier nicht um irgend-einen leichten Unterhaltungs- oder Sensationsfilm, sondern um einen Film, der in ergreifender, wahrheitsgetreuer Weise schildert, was andere Soldaten in der inderberischen Schlacht am Sammetisch auszuhalten mußten. Für die Frontsoldaten wird es eine Erinnerung bedeuten an die eigenen Erlebnisse in dieser schweren Zeit, den Dabeh-gelebten aber, besonders der Jugend, soll damit ein lebendiges Bild gegeben werden von der furchtbaren blutigen Wirklichkeit des Krieges, von den unerhörten Leistungen und Taten unserer Arme, aber auch von bitteren Leiden und Sterben des Soldaten. Um auch der Jugend und Auswärtigen den Besuch zu ermöglichen, ist Sonntags auch eine Nachmittagsvorführung vorgesehen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

## Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

**E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

### Finanzamt Neuenbürg.

Am 11. August 1931 (Verfassungstag) und am 15. August 1931 (Mariä Himmelfahrt B.F.) ist die **Finanzkasse von 8—12 Uhr geöffnet.** Die anderen Dienststellen des Finanzamts sind an diesen beiden Tagen geschlossen.

Finanzamt.

### Der Plan über die Auslegung von Fernsprecherdiablen

auf der Strecke Baden-Baden—Ottenu—Goggenau / Gernsbach—Loffenau liegt bei den Postämtern Baden-Baden, Goggenau und Gernsbach sowie bei der Postagentur Loffenau von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe (Baden), den 8. August 1931.  
Telegraphenbauamt.

### Feldrennach, den 8. August 1931.

#### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Anna Maria Mitschele, Witwe,**  
geb. Fauth,

heute abend im Alter von nahezu 78 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Freih Mitschele.**

Beerdigung: Dienstag den 11. August, nachmittags 4 Uhr.

Birkenfeld, den 10. August 1931.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Kücherer**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus Neuenbürg im Alter von 23 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:  
**Familie Kücherer mit Angehörigen.**

Beerdigung: Dienstag nachmittags um 3 Uhr. Trauerhaus: Göthestraße 30.

**Birkenfeld.**

Ich habe garantiert ausgereifte erstklassige **gelbfleischige Kartoffeln** zu billigsten Tagespreisen laufend zu verkaufen. Für größeres Quantum nehme ich Bestellung entgegen und liefere es frei ins Haus.

**F. Ritsche, Pächter, Dietlingerstraße Nr. 95.**

### Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 11. Aug., nachm. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgefachen — nicht-öffentlich —
2. Baufachen.
3. Aufstellung eines Feldhüters.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Neuenbürg.

Suche junge reihfarbige **Ziege**  zu kaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Turner-Gefangverein Neuenbürg.  
Dienstag abend 8 Uhr **Singstunde** in der Turnhalle. Alle Sänger erwartet  
der Vorstand.

Birkenfeld.  
**2000-3000 Mk.**  
von Selbstgeber gesucht. Der selbe kann bei mir wohnen und bis zur Tilgung eines Teil des Hauses mit übernehmen.  
Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

# Platate

für Vereinsfeste  
für Behörden  
für Adressen

liefert in geschmackvoller und zweckmäßiger Ausführung

**„Der Enztäler“ Neuenbürg**

